Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 17. Juli 1856. Nr. 330.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 16. Juli. Eine hier eingetroffene Depesche aus Madrid meldet, daß gestern ein Kampf in den Straßen Madrids stattfand, der auf den Abend eingestellt wurde. Beide Parteien sprechen sich für die Königin aus.

Paris, 16. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 71, 10, wich auf 70, 95, hob sich auf 71 und schloß sehr fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 1 Uhr waren gleichlautend 95¾ eingetroffen. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 71, 30. 4½pCt. Rente 93, 75. Credit-Mob.-Aktien 1555. 3pCt. Spanier 37. 1pCt. Spanier 24½. Silberanleihe —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 867. Lombardische Eisenb.-Aktien —.

London, 16. Juli, Nachm. 1 Uhr. Consols 95¾.

Wien, 16. Juli, Nachm. 12¾ Uhr. Beschränktes Geschäft.

Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metalliques 83⅞. 4½pCt. Metalliques 74. Bankakt. 1108. Bank-Interims-Sch. 360. Nordbahn 286. 1854er Loose 106¼. National-Anleihe 85⅝. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 239½. Cred.-Akt. 384½. London 10, 02½. Hamburg 75⅝. Paris 119⅝. Gold 7⅛. Silber 2⅞. Elisabetbahn 109. Lombardische Eisenb. 122½ Fl. Theißbahn 106¼. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Im Allgemeinen nur unwesentlich verändert; spanische Effekten wiederum flauer, schlossen fester. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 117 Br. 5pCt. Metalliques 82. 4½pCt. Metalliques 72⅛. 1854er Loose 103. Oesterreich. National-Anleihe 83⅝. Oesterreich. Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 278. Oesterreichische Bank-Antheile 1290. Oesterreich. Credit-Akt. 235. Oesterreich. Elisabetbahn 215¼. Rhein-Nahe-Bahn 104.

Hamburg, 16. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Sehr wenig Geschäft. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose 104 Br. Oesterreich. Credit-Aktien 197. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien —. Wien —.

Hamburg, 16 Juli. Getreidemarkt. Weizen loco 2 Thlr. niedriger, ab auswärts sehr flau. Roggen loco stille, ab auswärts sehr flau, dänischer 117—118pfd. halb gedarrt nach Ostsee 115 bezahlt; ab Petersburg schwimmend 103. Oel loco 32¼, pro Herbst 31. Kaffee stille.

Liverpool, 15. Juni. Der Markt war heute sehr stille und beschränkte sich der Umsatz auf 2000 Ballen Baumwolle; Preise sind jedoch fast ohne Veränderung seit gestern.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 16. Juli, 9 Uhr Morgens. Der Kaiser hat am 12. d. M. die Konzessions-Urkunde für die Teplitz-Aussiger Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft vollzogen. Am 26. findet in Aussig eine weitere entscheidende Sitzung der Konzessionäre statt. (B. B. Z.)

Madrid, 15. Juli. (W. T. B.) Das neue Ministerium ist vollständig gebildet und O'Donnell ist zum Minister-Präsidenten ernannt. Luzuriaga, ein Freund Espartero's, hat das Portefeuille der Justiz, Cantero das der Finanzen, Bayarre, ein Progressist, das des Innern erhalten. Als Minister für die Arbeiten ist Collado, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten Pastor Diaz eingetreten.

Preußen.

Berlin, 16. Juli. [Amtliches.] Dem Privatgelehrten Paul Cassel in Erfurt ist das Prädikat „Professor" verliehen worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Hauptmann von der Oelsnitz im 1. Infanterie-Regiment die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Ordens 3. Klasse, so wie dem Schiffs-Kapitän Karl Julius Bischof aus Neufahrwasser, zur Anlegung der von des Königs beider Sicilien Majestät ihm verliehenen goldenen Medaille des Civil-Verdienst-Ordens Franz I. zu ertheilen.

Berlin, 16. Juli. Der Finanzminister von Bodelschwingh ist gestern Abend nach Westfalen gereist, gedenkt aber am 22. oder 23. d. wieder hierher zurückzukehren. — Der Artillerie-Direktor und Decernent für Artillerie bei der Admiralität, Major Scheuerlein, begiebt sich heute nach Danzig. Wie schon gemeldet, werden auf Anordnung der Admiralität daselbst (zu Neufähr) unter Leitung desselben Schießversuche in weiterer Ausdehnung zur Bestimmung der Schußtafeln und der Wahrscheinlichkeit des Treffens der neu eingeführten preußischen Marine-Geschütze stattfinden.

— Der Staatssekretär Sr. Hoheit des Fürsten Danilo von Montenegro, Milorad Medakowitsch, welcher vor einiger Zeit sich von hier nach St. Petersburg begeben hatte, um auch der russischen Regierung die Aktenstücke zu überreichen, in denen die Wünsche des Fürsten wegen Regelung der Beziehungen seines selbstständigen Fürstenthums gegenüber der Pforte dargelegt werden, ist von dort wieder hier angekommen und im Hotel Imperial abgestiegen. Wie wir hören, hat er sich am russischen Hofe einer günstigen Aufnahme zu erfreuen gehabt und ist von Sr. Majestät dem Kaiser Alexander mit einem Orden dekorirt worden.

— Der General-Superintendent von Schlesien, Dr. Hahn, bereist gegenwärtig, nachdem er bereits die evangelischen Gymnasien der Stadt Breslau in Bezug auf den Unterricht in der Religion und der hebräischen Sprache inspicirt hat, zu demselben Zwecke auch die übrigen Gymnasien der Provinz.

— Der Superintendent Grabe in Langensalza ist, wie die „Patr. Ztg." berichtet, zum Direktor des Schullehrer-Seminars in Barby ernannt.

— Für die philosophische Fakultät der breslauer Universität, bei welcher bekanntlich durch Schneider's und Ambrosch's Tod die beiden ersten Professuren für klassische Philologie erledigt worden sind, ist, nach dem Antrage der Fakultät, die Wiederbesetzung durch einen Ordinarius und einen Extraordinarius in Absicht genommen. Zum Ordinarius nebst Theilnahme an der Leitung des philologischen Seminars ist der durch seine „Untersuchungen über die römische Ehe" und seine „griechische Rhythmik" bekannte, bisherige außerordentliche Professor August Roßbach in Tübingen (gebürtig aus Kurhessen) ernannt. (N. Pr. Z.)

Berlin, 15. Juli. [Der Grenzverkehr mit Rußland und die Justizpflege.] Wie weit die inneren Zustände Rußlands und die Hemmung des Grenzverkehrs bei uns zum Nachtheil gereichen, darüber giebt die „N. Pr. Ztg." einen interessanten, die Justizpflege betreffenden Beitrag. Derselben wird aus Tilsit geschrieben:

Die Organisation der russischen Gerichte in der Provinz Polen ist so vortrefflich, daß die von diesen Behörden aufgenommenen Protokolle bei den preußischen Behörden alle Beweiskraft haben. So wird dort namentlich der Strafprozeß, welcher hauptsächlich und fast allein die Kommunikation der diesseitigen und jenseitigen Justizbehörden nothwendig macht, lediglich nach den Vorschriften unserer alten Kriminalordnung verhandelt. Anders verhält es sich im eigentlichen Rußland. Hier sind die Justizbehörden nicht durchgängig und namentlich nicht in dem an die preußische Grenze stoßenden Gouvernement Kowno so organisirt, daß ihre Protokolle von unseren Gerichten gebraucht werden könnten. Deshalb müssen letztere die Vernehmung russischer Unterthanen selbst, und zwar, weil den Russen die Ueberschreitung der Grenze nicht erlaubt ist, durch Lokalkommissionen in Rußland besorgen. Dadurch werden zwei Uebel erzeugt, nämlich diesseits der Grenze die Ausgaben der Staatskasse und jenseits der Grenze die Meineide erheblich vermehrt. Hinsichts der Belästigung unserer Staatskasse, meinen wir nicht zu hoch zu greifen, wenn wir behaupten, daß für dergleichen Lokalkommissionen jährlich 1500 bis 2000 Thlr. aus dem Kriminalfonds gezahlt und wegen Armuth der Debenten oder ans anderen Gründen niedergeschlagen werden. Man wird unserer Behauptung beipflichten, wenn wir zum Beleg dafür hervorheben, daß 1) das Gouvernement Kowno in einer Ausdehnung von mehr als dreißig Meilen mit Preußen grenzt, und die Grenze gerade durch eine Gegend führt, wo hüben und drüben das verwahrloste Gesindel der Schmuggler wohnt, Diebstähle und Grenzexcesse mithin alle Augenblicke vorfallen; 2) die Entfernung der diesseitigen Gerichtssitze (Tilsit, Wischwill, Heydekrug, Prökuls und Memel) von den russischen Kordonhäusern oder Städten, in welchen die Lokaltermine abgehalten werden, wenigstens zwei, oft aber auch 6 Meilen und darüber beträgt, und 3) in vielen Fällen die Vorladung, welche durch Vermittelung der beiderseitigen Grenzkommissarien von den russischen Polizeibehörden ausgeführt wird, nicht rechtzeitig hat besorgt werden können, der Termin also wiederholt werden muß. Die Kosten eines solchen Lokaltermins aber sind nicht unbedeutend. Sie betragen z. B. für einen vom hiesigen Gerichte in der nächsten Stadt (Neustadt, Entfernung 6 Meilen) anberaumten Termin an Reisekosten und (dreitägigen) Diäten für den Staatsanwalt, Richter und Protokollführer nicht weniger als 45 Thaler. Der Gegenstand des Prozesses ist mitunter eine gestohlene Gans. Schwerer aber noch als die außerordentliche Belastung des Kriminal-Fonds fällt die Thatsache in die Waagschale, daß durch die gegenwärtige Form der Vernehmung russischer Unterthanen die Meineide sehr vermehrt werden. Die Russen, welche von diesseitigen Lokalkommissarien vernommen werden sollen, werden an den Ort ihrer Vernehmung von einem russischen Polizei- oder Gerichtsbeamten begleitet. In vielen Fällen bezieht sich die Vernehmung auf Vorgänge, die von jenen, ohne Erlaubniß der zuständigen Behörden über die Grenze gekommenen Personen diesseits der Grenze wahrgenommen worden. Bekunden sie nun die Vorgänge, dann werden sie sofort von den anwesenden russischen Beamten wegen Ueberschreitung der Grenze gefaßt. Um der hierfür angedrohten Strafe zu entgehen, schwören sie lieber einen Meineid. Der preuß. Richter befindet sich in einer unangenehmen Lage, wenn er in Rußland selbst den russ. Beamten, der ihm den Zeugen gestellt hat, während der Zeugenvernehmung nicht im Zimmer dulden soll; verläßt aber auch der russische Beamte auf Ansuchen des preußischen Richters das Zimmer für diese Zeit, dann wird der Zeuge immer befürchten, daß derselbe von dem Gegenstande seiner Vernehmung unterrichtet ist, und (wenigstens in der vollständig entsittlichten Grenzgegend des Gouvernements Kowno) leicht lieber einen Meineid schwören, als sich durch wahrheitsgetreue Ablegung seines Zeugnisses einer harten Strafe aussetzen. So groß nun aber einerseits diese Nachtheile sind, die gegenwärtig durch den erschwerten Grenzverkehr sowohl für den preußischen als den russischen Staat entstehen, so leicht und unnachtheilig wäre andererseits das Mittel zu beschaffen, durch welches dem Uebel gründlich abgeholfen würde. Es besteht allein darin, daß den russischen Unterthanen, die von preußischen Gerichtsbehörden zur Vernehmung nach Preußen vorgeladen werden, russischerseits eine Paßkarte auf einen bis drei Tage, je nach der Entfernung des citirenden Gerichts, kostenfrei verabfolgt wird. Gänzlich untersagt ist den russischen Unterthanen der Verkehr mit Preußen nicht, wir sehen dies aus der großen Zahl der Reisenden, die jährlich die Grenze passiren, und der Menge von Arbeitsleuten, die auf den Holzflößen hierher kommen. Weshalb soll nun der Uebertritt über die Grenze solchen Personen verboten sein, die weniger aus eigenem, als im Interesse der öffentlichen Rechtspflege, also dem Interesse des russischen Staats selbst, die Grenze passiren wollen? Möge die kaiserliche Regierung, wenn immer noch nicht die Schlagbäume zwischen Preußen und Rußland endlich ganz fallen sollen, wenigstens das Bedürfniß von Erleichterung des Grenzverkehrs für die Justizpflege in seinem vollen Umfange gegenwärtig schon vollständig würdigen und die nothwendige Abhilfe der gegenwärtigen Hemmnisse baldigst anordnen! Nirgends weniger, als in einem solchen Falle, wo eine preußische Gerichtsbehörde die Nothwendigkeit der Gegenwart eines russischen Unterthanen an einem preußischen Orte durch amtliche Requisition bescheinigt, ist ein Mißbrauch von dieser Verkehrserleichterung zu befürchten.

Deutschland.

Frankfurt, 12. Juli. In der Bundestagssitzung vom 10. Juli d. J. beschloß die Bundes-Versammlung, auf Grund der von den betreffenden Ausschüssen erstatteten Vorträge, und den desfalls ergangenen Einladungen Folge gebend, Namens des deutschen Bundes der Erklärung beizutreten, welche von den in der pariser Konferenz versammelten Bevollmächtigten über Auslegung und Anwendung des Seerechts in Kriegszeiten vereinbart und am 16. April d. J. als Anlage des 24. Konferenz-Protokolles unterzeichnet worden ist, wie nicht minder sich dem in das 23. Protokoll der pariser Konferenz vom 14. April niedergelegten Wunsche anzuschließen, daß Staaten, zwischen welchen ernstliche Mißhelligkeiten sich ergeben, ehe sie die Waffen entscheiden ließen, soviel die Umstände es zulassen sollten, die Vermittelung einer befreundeten Macht anzusprechen hätten.

Mehrere Gesandte zeigten die Bereitwilligkeit ihrer höchsten Regierungen an, zu der Einführung eines allgemeinen Handelsgesetzbuches mitzuwirken und zu dem Ende Sachverständige zu der mit Ausarbeitung eines desfallsigen Entwurfs zu betrauenden Kommission abzuordnen, oder aber dereinst an Prüfung des Entwurfs Antheil zu nehmen.

In Bezug auf den Beschluß vom 14. Februar d. J., den Schutz telegraphischer Nachrichten gegen Nachdruck betreffend, ließ dagegen eine Regierung erklären, daß sie die Einführung von Prohibitiv-Maßregeln in dieser Beziehung für zweckmäßig und wünschenswerth nicht erkennen könne.

Von den Staaten des 8. Armeekorps wurde eine in Bezug auf das Kaliber der Schießgewehre abgeschlossene Uebereinkunft vorgelegt, und es kamen ferner zum Dienstgebrauche für die Militär-Kommission Notizen über die im Bundesgebiete bestehenden Eisenbahnen, so wie Armeeranglisten in Vorlage. — Endlich erstattete der Ausschuß für Militär-Angelegenheiten ausführlichen Vortrag über die Unterhaltung und Verwaltung der Bundesfestung Luxemburg im Jahr 1855, wie über deren Erfordernisse im Jahr 1856, auf dessen Grund die Verwaltungs-Ergebnisse des verflossenen Jahres anerkannt und die Verwendung der Dotation des laufenden Jahres festgestellt und genehmigt wurde. (Fr. Bl.)

Baden-Baden, 15. Juli. [Zur Saison.] Unerwartet schnell hat uns die Frau Großherzogin Stephanie von Baden kais. Hoh. wieder verlassen. Höchstdieselbe ist gestern von hier abgereist, um sich nach Schloß Umkirch bei Freiburg zu begeben. — Im Conversationshause war vorgestern — am Geburtstage Ihrer Maj. der Kaiserin-Mutter von Rußland — Diner und Ball, in den neuen Sälen von den hier anwesenden Russen veranstaltet. Se. kgl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen wohnte dem Feste bei und brachte bei dem Diner den ersten Toast aus auf die Kaiserin-Mutter und die kaiserliche Familie; der zweite galt „dem neuen Brautpaare", Sr. kaiserl. Hoh. dem Großfürsten Michael und der Prinzessin Cäcilie von Baden. — Heute Nachmittag ist Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen aus Wildbad hier wieder eingetroffen und hat die frühere Wohnung im Meßmer'schen Hause wieder bezogen. Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen reist übermorgen nach Düsseldorf ab, um seinem Versprechen gemäß der Einladung zum dortigen Schützenfeste Folge zu leisten.

Bad Nauheim, 14. Juli. Dom Miguel von Braganza ist unter dem Namen eines Grafen von Zamora zu einer vierwöchentlichen Badekur hier eingetroffen.

Oesterreich.

Wien, 15. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung" bringt in Ergänzung der bereits am Sonntag veröffentlichten kaiserlichen Amnestie-Dekrete die Namensliste jener Personen, welche durch die kaiserliche Gnade wieder in den Genuß ihrer in Folge der kriegsrechtlichen Urtheile konfiszirten Güter eingesetzt werden. Dieses Namensverzeichniß ist ein sehr umfassendes und wird in Ungarn und Siebenbürgen viel Freude verbreiten.

Teplitz, 15. Juli. Ihre Majestät die Königin von Preußen scheint mit gutem Erfolge das hiesige Bad zu gebrauchen, wie das gute Aussehen derselben vermuthen läßt und bei den Promenaden, welche dieselbe fast täglich unternimmt, nicht unbemerkt geblieben ist. Die huldvolle Leutseligkeit, womit sich Badegäste von derselben oft unerwartet angeredet sehen, insbesondere aber die herablassende Theilnahme, welche sie in voriger Woche bei dem Besuche des preußischen Militärhospitals und des Friedrich-Wilhelms-Instituts den Leidenden erwiesen hat, haben ihr die allgemeine Verehrung erworben. Ihre Majestät nimmt regelmäßig an den Sonntagen an dem evangelischen Gottesdienste Theil und es geschah dies am letzten Sonntage mit recht sichtbarer Rührung, als ein feierliches Dankgebet für die glückliche Entbindung der Kaiserin Elisabet gehalten wurde. Der Zufluß der Badegäste wird von Tag zu Tag stärker, so daß namentlich in Schönau nur noch schwer ein Unterkommen zu finden ist. Die Bade-Liste weist unter dem 14. d. M. angekommene Personen 3801, Parteien 2521 nach. Davon sind abgegangen 1163 Parteien, mithin noch hier befindlich 1358. (Magd. Z.)

[Oesterreich und der „Moniteur."] Das Dementi, welches der „Moniteur" den Gerüchten von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph und Louis Napoleon in so geflissentlich entschiedener Form ertheilt hat, und die gleich Tags darauf folgende Note wegen des Konflikts zwischen Oesterreichern und Franzosen in Giurgewo haben hier einen peinlichen Eindruck gemacht. Es wird hier sehr lebhaft besprochen, daß der „Moniteur" behauptete, der in Giurgewo getödtete Soldat sei ganz unschuldig gewesen; das erscheint wie eine gesuchte Rücksichtslosigkeit gegen Oesterreich, weil das Ergebniß der Untersuchung noch nicht bekannt ist.*) Der Grund zu einem solchen Verfahren ist vielleicht in dem Aerger zu suchen, den die Geschichte mit der fehlgeschlagenen Zusammenkunft in Paris hervorgerufen hat. Um dies zu verstehen, muß man zuerst im Auge behalten, daß Louis Napoleon aus nahe liegenden Gründen viel daran liegt, mit den legitimen Monarchen Europa's auch in persönlichen Verkehr zu treten. Sind wir recht unterrichtet, so hatte übergroßer diplomatischer Eifer ihn zu dem Glauben gebracht, auch von Seiten Oesterreichs wünschte man lebhaft eine Zusammenkunft. Bei näherem Eingehen ergab sich aber, daß dies gar nicht der Fall war; vielleicht erfolgte sogar eine wenigstens vorläufige Ablehnung in bestimmterer Form. Der bedauerliche Vorfall in Giurgewo kam hinzu, und der Aerger fand seinen wenig verhüllten Ausdruck in den Worten des „Moniteur". Es sind das einige der Mißtöne, welche sich allgemach aus dem seltsamen Dreiklange des Sonderbundes entwickeln. Hoffentlich werden sie dazu dienen, Oesterreich zu zeigen, wie Frankreich in Wahrheit zu ihm steht. (N. Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Der „Moniteur" enthält ein auf den Antrag des Marineministers erlassenes Dekret, wonach für jeden Seemann, der mindestens sechs Jahre an Bord von Staatsschiffen oder in den Divisionen der Linien-Mannschaften der Marine gedient hat, die bisherige Halbsold-Pension um monatlich 4 bis 6 Fr. erhöht wird. — Die Kaiserin besucht fast jeden Abend ein Theater; vorgestern war sie in jenem der Porte Saint-Martin, wo „der Sohn der Nacht" aufgeführt wurde. — Als gewiß wird versichert, daß in den Beziehungen zwischen dem hiesigen und dem russischen Hofe in Folge des Vertrages vom 15. April eine noch immer nicht beseitigte Spannung oder Erkaltung eingetreten sei, die auch die Schuld trage, daß bisher hinsichtlich der Ernennung eines russischen Botschafters für Paris noch immer kein Beschluß erfolgte. Man rechnet übrigens darauf, daß die versöhnende Gewandtheit de Morny's und die mündlichen Erläuterungen, die

---

*) Die amtliche „Wiener Zeitung" theilt heute die Note des „Moniteurs" mit, in der bekannntlich erklärt wird, „der Soldat sei in Folge eines Vorfalls, den er nicht provozirt habe, von einem österreichischen Korporal getödtet worden", in der ferner deutlich genug zu lesen ist: „Mittheilungen aus Wien und aus Bukarest versichern, daß rasche und strenge Justiz (d. h. gegen die schuldigen Oesterreicher. D. R.) geübt werden wird." Und diese Erklärung benutzt die „Wiener Zeitung" noch als ein Schutzmittel gegen die Insinuationen anderer Blätter, indem sie Folgendes daran knüpft: „Ist es billig und gewissenhaft, so darf man fragen, daß diese Note vor Augen, welche von einer Tödtung (a été tué à la suite d'un incident) und einer noch schwebenden Untersuchung spricht, daß ihr gegenüber das „Journal des Debats" und die „Independance belge" von dem vorliegenden Fall kurz und ohne Bedenken als meutre und assassinat sprechen?" Uns scheint es, als ob die erwähnten Blätter nur das deutlich ausgesprochen haben, was der Verfasser der Moniteur-Note in Gedanken gehabt hat.

er dem Zaren und seinen Ministern zu geben Anlaß finden wird, dieser etwas unbehaglichen Lage ein Ende machen werden. — Aus Dieppe wird gemeldet, daß in dortiger Gegend auf allen Märkten die Getreidepreise merklich gewichen sind. — Ueber Lyon sind kürzlich ansehnliche Transporte von Maulthieren und Pulver, angeblich für die Expedition gegen Groß-Kabylien, nach Algerien abgegangen.

Der Reisewagen des Fürsten Menschikoff, der nach der Schlacht an der Alma in die Hände der Sieger fiel und nach Konstantinopel gebracht wurde, seitdem mehrmals den Besitzer wechselte und jetzt das Eigenthum des Obersten Dubosc ist, befindet sich seit einigen Tagen in Paris. — Die Familien vieler in der Krim gefallener Militärs haben an die Regierung das Gesuch gerichtet, daß denselben auf der Begräbnißstätte des Lagers vor Sebastopol ein Denkmal errichtet werden möge, das vornämlich einen religiösen Charakter tragen und mit der Stiftung von 12 Kaplaneien, zum Andenken an die 12 in der Krim gestorbenen Geistlichen, zu verbinden sein würde.

Großbritannien.

London, 14. Juli. Die Königin hielt vorgestern ein Kapitel des Hosenbandordens, und belehnte mit diesem, unter dem altherkömmlichen Ceremoniell, den Earl of Fortescue (geb. 1783) und Viscount Palmerston (geb. 1784), die somit nächst den Earls Aberdeen und Ellesmere gegenwärtig die jüngsten der 24 englischen Ordensritter sind. — Die königl. Familie begiebt sich nächsten Donnerstag nach der Insel Wight, und wird von ihren Gästen aus Preußen dorthin begleitet, die etwa 8 Tage in Osborn verweilen dürften. Ob die Königin nach London zurückkommt, um das Parlament persönlich zu vertagen, ist noch nicht entschieden. — Die vorgestrige Mittheilung des „Globe", daß Viscount Hardinge, Alters halber, seine Entlassung als Commander-in-Chief (Generalissimus) des gesammten britischen Heeres eingereicht habe, bestätigt sich, und ist dieser hohe Posten dem Herzog v. Cambridge anvertraut worden. — Die Festessen für General Williams und seine tapferen Waffengefährten von Kars wollen kein Ende nehmen, und das prachtvollste von allen bisher veranstalteten fand vorgestern in den Räumen des Reform-Clubs statt, dessen Mitglied er ist (das Couvert kostete 3 Pfd. Sterl.). Der tapfere General hat seit seiner Rückkunft so viel Tafelreden halten, so viele Toaste beantworten müssen, daß es kein Wunder ist, wenn er sich wiederholt. Und so rühmte er auch bei dieser Gelegenheit die Tapferkeit der türkischen Truppen, und sprach seine Ueberzeugung von der Lebensfähigkeit des türkischen Reiches mit großer Wärme aus. Unter Anderem erzählte er — und dies ist das einzige Neue und Erwähnenswerthe aus seiner Rede — er habe bei seiner Rückkehr aus Tiflis vom General Murawieff, den er in Stawropol traf, nachträglich erfahren, daß die Russen in einem einzigen Hause in Kars zehn Leichen türkischer Soldaten gefunden hätten, die dort freiwillig und in aller Stille den Hungertod gestorben waren, weil ihr Stolz es nicht ertrug, Brod vom Feinde anzunehmen, dessen die Weiber und Kinder der Stadt so sehr bedurften. General Murawieff habe ihm übrigens versichert, daß dergleichen Fälle mehrere vorgekommen seien.

In Gateshead war es vorgestern zwischen irischen Bandverschworenen und Orangisten zu einer blutigen Schlägerei gekommen. Letztere hatten den Jahrestag der Schlacht an der Boyne wie gewöhnlich durch einen Umzug gefeiert, bei welcher Gelegenheit — so lautet wenigstens der vorliegende orangistische Bericht — sie von mehreren hundert, mit Knütteln, Säbeln und Pistolen bewaffneten Bandmännern angegriffen wurden. Die Schlägerei wurde hitzig, und sollen dabei 16 bis 20 Personen mehr oder weniger bedeutend beschädigt worden sein. Die Polizei machte der Rauferei rasch ein Ende; sie kennt die Anstifter und ist ihnen auf der Spur. Einer derselben, Namens Hannan, wurde noch am selbigen Tage eingefangen. — Die Untersuchung über die Meuterei der irischen Milizen in Nenagh dauert noch immer fort. Die irischen Blätter sind arg auf die Regierung zu sprechen, denn sie behaupten — was nach den Vorlagen kaum mehr zu bezweifeln ist — daß die Milizen über den Betrag des Handgeldes getäuscht worden seien, und daß dem ganzen Skandal mit einer Auslage von 1500—2000 Pfd. St. hätte vorgebeugt werden können. Betreffs der Entwaffnung der irischen Milizen überhaupt, die mit großer Raschheit vorgenommen wird, hat die große Jury der Grafschaft Longford dem Lord-Lieutenant des Königreichs dringende Vorstellungen gemacht, daß, um fernere Unruhen zu vermeiden, die Regierung darauf bedacht sein müsse, den zu entlassenden Truppen die gemachten Zusagen treu zu halten, um sie in den Stand zu setzen, so lange auszuhalten, bis sie wieder Arbeit bekämen.

Die Nachrichten vom Kap reichen bis zum 7. Mai und geben folgende Aufklärung über die fortwährend anhaltenden Besorgnisse vor Feindseligkeiten. Der Gouverneur Sir George Grey hatte vom Präsidenten des jetzt freien Staates die Mittheilung erhalten, er sei im Begriffe, mit bewaffneter Macht auszuziehen, um einen räuberischen Häuptling, den Bundesgenossen des Basutah-Volkes, der bei Viehdiebstählen betheiligt sein soll, zu züchtigen. Derselbe setze sich in Vertheidigungszustand, und habe von einem der Anverwandten der Basutah-Häuptlinge, welcher Letztere Ersteren vergebens gewarnt hatte, Beistand zugesagt erhalten. Es sei nun zu besorgen, daß sich ihm andere Stämme anschließen und die Erhebung eine allgemeine werde. Der Präsident erbittet sich nun Beistand vom Gouverneur, dieser hat seinerseits die Angelegenheit dem Parlament vorgelegt und vorsichtshalber wurden einstweilen alle verwendbaren Truppen (500 Mann) nach East London abgeschickt, gleichzeitig auch der Gouverneur von Mauritius ersucht, ein Regiment Infanterie herzuborgen. Man ist auf dem Kap über die Entwickelung nicht wenig besorgt, da man weiß, daß die Basutah's 10—12,000 tüchtige kampffähige Leute ins Feld stellen können. (Ndd. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 10. Juli. Die traurigsten Gerüchte über Brandstiftungen oder Versuche zur Erregung von Unordnungen durchlaufen heute die Stadt. Escosura ist zurückgekehrt, weil der Ministerrath seine Anwesenheit für nöthig hielt. Die Gasfabrik wird durch zahlreiches Militär bewacht; das Regiment von Madrid ist heute hier eingerückt und andere Truppen, die vorläufig in der nächsten Umgegend lagern, sind jeden Augenblick zum Einmarsche bereit. Aus den Provinzen treffen nur schlimme Nachrichten ein. Wie bei Guardia, sind auch bei Sillo, Vich und Sina die Ernten durch Meuterer-Banden angezündet worden; zu Roda, Bilbao und an mehreren Punkten Kataloniens wurden die Spinnereien niedergebrannt. Zu Albacete, Calatayud und in drei anderen Städten mußten die Truppen ihre Waffen gebrauchen. Zu Igualada wiegelte der Bürgermeister das Volk selbst zur Meuterei auf; er und sieben oder acht Personen, die früher zu Cabrera's Banden gehörten, wurden eingekerkert. Zu Santander wurde der in die Unruhen von Valladolid verwickelte Pater Cuevas, ein vertrauter Freund des Erzbischofs von Toledo, verhaftet. Mehrere Mitglieder der hohen Geistlichkeit werden von der Polizei, in Folge der ihr zugegangenen Mittheilungen, sorgfältig überwacht. Zu Maragena und zu Almeria hat die Theuerung der nöthigsten Lebensmittel zu ernsten Thätlichkeiten geführt; viele Personen wurden getödtet oder verwundet.

Der „K. Z." wird geschrieben: O'Donnell wird gedrängt, einen Streich zu Gunsten des Thrones zu versuchen, und Espartero, diesen Streich abzuwehren. Aber allgemein wird ein Konflikt erwartet. Die überreizte Einbildung der Spanier ist jeden Morgen überrascht, daß die Nacht ruhig vorübergegangen, in der nicht Thaten vorgefallen, wie vom 1. auf den 2. Dezember des Jahres 1851 zu Paris. Nach ganz verläßlichen Nachrichten, die aus den Provinzen hierher gelangen, wird die Armee von den vicalvaristischen Häuptlingen zu kaum mehr verborgenen Zwecken bearbeitet. Offizier entgegengesetzter Gesinnung haben es hierher an progressistische früher gemeldet und Thatsachen angegeben, die keinen Zweifel an der Richtigkeit ihrer Mittheilungen zulassen; die Progressisten hatten nichts Eiligeres zu thun, als sich zu ihrem Chef, General Espartero, zu begeben und ihm das in Erfahrung Gebrachte darzustellen. Der Minister-Präsident schien eben so wenig überrascht, als ergriffen von diesen Nachrichten. Mit aller Seelenruhe sagte er: „Ich weiß das Alles, laßt sie nur machen." — Seitdem hat er sich aber wieder störrischer dem Hofe und dem General O'Donnell gegenüber gezeigt. Er weigerte sich entschieden, in die Auflösung der Kammern zu willigen oder auch nur ein Haar breit von ihren Beschlüssen abzuweichen; er wollte, als in einem Ministerrathe davon die Rede war, auch nichts von einer vorzeitigen Einberufung hören. Man hatte gehofft, daß Espartero, nachdem er die Promulgation der Verfassung zugegeben, auf die nächste Konsequenz: Auflösung der Kammern, eingehen würde, und daß auf legalem Wege, durch Espartero eher unterstützt, als gehindert, die Bewegung nach rückwärts vollbracht werden könnte. Man ist, wo man war, und Espartero ist und bleibt das Haupthinderniß der reaktionären Bestrebungen. „Seine Existenz ist eine Barrikade", soll ein Mann am Hofe gesagt haben, auf dessen Wort viel gehört wird.

Gestern wurde ein Ministerrath gehalten, der bis spät in die Nacht hinein dauerte. Noch gestern erzählte man sich in der politischen Welt, daß O'Donnell beantrage, ganz Spanien in Belagerungszustand zu erklären, und, wie sich das mitversteht, die Presse zu suspendiren. Die Sache soll vorläufig weder angenommen noch aufgegeben sein. — Der Minister des Innern ist heute zurückgekehrt, und sein erster Besuch galt dem General Espartero, mit dem er eine geheime Unterredung hielt, die nahe bei zwei Stunden gedauert. Ueber den Inhalt dieser Konferenz läßt sich begreiflicher Weise vor der Hand nichts sagen. Gewiß aber ist es, daß dieser Besuch Unzufriedenheit in gewissen Kreisen hervorgerufen. In dem Ministerrathe, an dem Herr Escosura Theil genommen, soll dieser erklärt haben, daß es ihm nicht gelinge, die unsichtbare Hand zu entdecken, welche die unheilvollen Bewegungen im Lande leite. Diese Erklärung soll sogar im Kabinette auf Unglauben gestoßen sein. Mehr wird dieses im Publikum der Fall sein, wo man sich fragen wird: Von den sechszehn Personen, welche hingerichtet, von den 130, die in Haft gebracht wurden, hat sich nicht eine gefunden, die eine Milderung der Strafe durch Enthüllungen hat erkaufen wollen?

Eine Depesche aus Madrid vom 13. Juli lautet: „Die Staatspapiere fallen fortwährend. Eine Ministerkrisis ist ausgebrochen. Die Ergebnisse sind noch nicht bekannt. Die „Madrider Ztg." veröffentlicht das neue Desamortisirungs-Gesetz.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Juli. [Personalien.] Angestellt: 1) Der bisherige Werkmeister Wilhelm Krebs als Hausvater an der königl. Strafanstalt zu Brieg. 2) Der Feldwebel August Schwank vom 19. Infanterie-Regiment als Ober-Aufseher der königl. Strafanstalt zu Brieg. — Bestätigt: Der Kaufmann Georg Beer zu Breslau als Unteragent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „der Deutsche Phönix" zu Frankfurt a. M. — Verliehen: Dem Kreis-Wundarzt Dr. Bleisch zu Strehlen und dem Dr. Fiebig zu Festenberg für die bei der allgemeinen Pocken-Impfung bewiesene Thätigkeit die silberne Impf-Medaille. — Bestätigt: 1) Die Vokation für den bisherigen Schullehrer in Taschenberg, Johann Gottfried Sagawe, zum evang. Schullehrer und Organisten in Schönau, Kreis Brieg. 2) Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer in Domslau, Ernst Friedrich Gottlob Schwiersch, zum evangel. Schullehrer in Karowane, Kreis Breslau. 3) Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer in Stolz, Eberhard Günther, zum kathol. Schullehrer, Organisten und Küster in Bärdorf, Kreis Münsterberg. — Ertheilt: Dem Kandidaten der evangelischen Theologie Adolph Christian Rudolph Lohmann in Wildschütz, Kreis Oels, der Erlaubnißschein zur Annahme einer Hauslehrerstelle. — Angestellt: 1) Der versorgungsberechtigte Jäger Tinz als Forstaufseher in Grunwald, Forstreviers Reinerz. 2) Der versorgungsberechtigte Jäger Werner als Forstaufseher in Rybnik, Forst-Reviers Stoberau. — Befördert: 1) Der Forstaufseher Loycke in Buchwerder, Forstreviers Bobiele, zum Förster in Klein-Lahse, Forstreviers Katholisch-Hammer. 2) Der Forstaufseher Künzel in Zedlitz, Forstreviers Zedlitz, zum Förster in Gleinau, Forstreviers Schöneiche. — Versetzt: 1) Der Förster Tiller aus Grunwald, Forstreviers Reinerz, nach Waldecke, Forstreviers Katholisch-Hammer. 2) Der Förster Polte aus Klein-Lahse, Forstreviers Katholisch-Hammer, nach Woidnig, Forstreviers Bobiele. 3) Der Forstaufseher Pohl aus Rybnik, Forstreviers Stoberau, nach Zedlitz, Forstreviers Zedlitz.

(Notizen aus der Provinz.) * Köben. Seit dem 22. v. M. lebt hier kein Stück Rindvieh mehr, indem 86 Stück gesunden Viehes theils aus inficirten, theils noch gesunden Ställen getödtet und, ohne das Mindeste davon zu benutzen, 6 Fuß tief unter der Erde eingekalkt und vergraben wurden. Trotz der strengen Absperrung von Köben brach am 26. v. Mts. die Rinderpest im benachbarten Nährschütz aus. Als muthmaßlicher Grund wird angegeben, daß der Besitzer des erkrankten Viehes dasselbe auf einer köbener Brache, auf welcher Dünger aus einem inficirten Stalle aufgefahren war, hatte weiden lassen. Die Absperrung wird jetzt noch strenger gehandhabt. Nur wer dringender Geschäfte halber über die Grenzmarken hinaus muß, erhält eine Legitimation, daß er mit krankem Vieh in keine Berührung gekommen oder desinficirt worden ist. Wer es versucht, auf Nebenwegen die Wachen zu umgehen, verfällt im Betretungsfalle in eine Geldstrafe. Auf unserer Stadt lastet diese Absperrung sehr drückend. Der Mangel an Lebensmitteln und Uebertheurung derselben wird jetzt für die niederen Klassen um so empfindlicher, da auch Arbeitsmangel hinzutritt; Bauten, wie auch der Schulhausbau, müssen liegen bleiben, an eine Arbeitsstelle nach auswärts zu gelangen, hat Schwierigkeiten. Selbst zu der nahen Dammbaustelle jenseits der Oder können die Arbeiter nur durch Vermittelung des Landraths gelangen und müssen die Woche über dort in Hütten wohnen. Da jetzt dort viele Arbeitskräfte zusammenströmen, hat man vorigen Sonnabend den Tagelohn für weibliche Arbeiter um 1½ Sgr. herabgesetzt. Nur die Bäcker sind die Glücklichen, deren Gewerbe in dieser Unglücksperiode florirt.

† Görlitz. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten sollen die Vorschläge des Magistrats wegen Reorganisation des Gymnasiums genehmigt worden sein. Hauptsächlich soll es sich um Erhöhung des Schulgeldes, um Vermehrung der Lehrerstellen und Gehaltsverbesserung gehandelt haben. Vom 1. Oktober ab, wo das neue Gebäude bezogen wird, werden außer einem Schreib- und einem Zeichnenlehrer 11 ordentliche Lehrer angestellt sein. — In diesen Tagen sind wiederum mehrere Auswanderer nach Amerika abgegangen. — Es wird immer dringlicher gewünscht, daß der südwestliche Stadttheil einen zweiten Uebergang über die Neisse erhalte. Auch beschäftigt man sich mit der Frage: ob eine zweite evangelische Parochie in Görlitz zu errichten sei.

≏ Hoyerswerda. Am 7. d. Mts. hatten wir hier 2 Gewitter, von denen das eine von Schlossen begleitet war. Die reiche Flur der sogenannten Schneidemühle und ein kleiner Strich der laubuscher Flur wurden total vernichtet; eben so ist das Haidekorn überall zu Grunde gerichtet. In Jätzschwitz schlug der Blitz in ein Strohdach, ohne zu zünden, und auf laubuscher Territorium zersplitterte er eine Eiche.

= Marklissa. Die in den letzten Tagen stattgehabte kalte Witterung hat in manchen Strichen und an manchen Früchten einigen Schaden angerichtet. So erfror in der Nähe des Knappberges und auf dem Taubenberge das Kartoffelkraut und die Blätter der Kürbisse, Den Feldfrüchten hat es nichts geschadet und hier steht Alles vortrefflich.

Liegnitz. Der hiesige Kaufmann Menzel hat dem Magistrat 1500 Thlr. und der Rathsherr Herr Banquier Rawitscher 1000 Thlr. zu dem Zwecke übereignet, um mit diesen Fonds eine Arbeitsschule für arme Kinder ins Leben zu rufen. — Am 12. d. Mts. wurde in einem hiesigen Gasthause ein Dragoner vom 4. Regiment angetroffen, welcher einen abgelaufenen Paß bei sich führte und sich über seinen Urlaub nicht ausweisen konnte. Er wurde zur Haft gebracht und gestand, daß er aus seiner Garnison Beuthen am 7. d. M. desertirt sei.

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungs-Nachrichten ꝛc.

= In einem Erlasse des Herrn Ministers für Handel ꝛc. vom 9. Juli d. J. wird auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche bei Anwendung des in den Gasfabriken zum Reinigen des Leuchtgases verwendeten Kalkes, sogenannten Gaskalkes, in den Lohgerbereien unter Umständen entstehen können.

Dieser Kalk entwickelt bedeutende Mengen Wasserstoffgas, sobald er mit Säure in Verbindung trete. Dies geschehe, wenn alte abgenutzte Lohbrühe, welche bekanntlich mehrere organische Säuren enthält, sich mit Gaskalk mische.

Es sei daher, wenn zum Enthaaren der Häute Gaskalk angewendet werden soll — was an und für sich ohne Beeinträchtigung der Gesundheit der Arbeiter gesehen kann, insofern nur die Gruben im Freien, d. h. nicht in abgeschlossenen Räumen angelegt worden, so daß ein genügender Luftwechsel stattfinden kann — darauf zu halten, daß jede Vermischung dieser Flüssigkeit mit saurer Lohbrühe vermieden werde.

Demgemäß sei bei der Einrichtung von Gerbereien dahin zu sehen, daß die Kalkgruben in gehöriger Entfernung von den Lohkasten angelegt und daß Vorrichtungen getroffen werden, welche jene Vermischung zu verhindern geeignet sind. Bei dem Betriebe des Gewerbes dürfe Gaskalk nach dessen Gebrauch mit abgenutzter (saurer) Lohbrühe nicht zusammengeschüttet werden.

Da sich die Gasanstalten mehr und mehr verbreiten und dadurch der Gaskalk vermehrte Anwendung finde, so seien bei Ertheilung der landespolizeilichen Genehmigung für Lohgerbereien demgemäß geeignete Bedingungen in die Konzession aufzunehmen.

[Zum Beichtgeheimniß.] Das Konsistorium der Provinz Brandenburg hat in Bezug auf das Beichtgeheimniß ein Reskript erlassen, dem wir Folgendes entnehmen: Die bestehenden gesetzlichen Vorschriften legen dem Geistlichen die Pflicht auf, Alles geheim zu halten, was ihm unter dem Siegel der geistlichen Amtsverschwiegenheit anvertraut worden ist, und es darf ihm auch nicht zugemuthet werden, über den Inhalt solcher Mittheilungen vor Gericht Zeugniß abzulegen. Eine Ausnahme hiervon findet — abgesehen von dem Fall der ausdrücklichen Einwilligung der betreffenden Person — nur statt, wenn die Offenbarung des anvertrauten Geheimnisses nothwendig ist, um eine dem Staate drohende Gefahr abzuwenden, oder ein Verbrechen zu verhüten oder den schädlichen Folgen eines begangenen Verbrechens abzuhelfen bez. vorzubeugen. In diesen Fällen ist es allerdings die Pflicht des Geistlichen, der Obrigkeit in vorsichtiger Weise Anzeige zu machen. Es versteht sich aber, daß die Veranlassung dieser Anzeige von dem Geistlichen allein ausgehen muß und nicht durch die Aufforderung des Richters zur Ablegung eines Zeugnisses hervorgerufen werden kann. Der Natur der Sache nach muß bei dem Geistlichen einer Gefangenen-Anstalt die Verpflichtung zur Verschwiegenheit sich auf alles dasjenige erstrecken, was ihm bei dem seelsorgerischen Verkehr mit den Gefangenen bekannt geworden ist. Als ein seelsorgerischer Verkehr wird aber im Allgemeinen der gesammte amtliche Verkehr mit den Gefangenen zu betrachten sein. Von der Befugniß, die Ablegung eines Zeugnisses über die auf diesem Wege gewonnene Wissenschaft abzulehnen, muß ein um so ausgedehnterer Gebrauch gemacht werden, als der Geistliche bei einer weniger strengen Auffassung seiner Pflicht der Verschwiegenheit, und selbst wenn es sich nicht gerade um Mittheilungen, die unter dem Siegel der Beichte und der Amtsverschwiegenheit gemacht sind, handelt, durch Ablegung eines Zeugnisses in die Gefahr gerathen müßte, das Vertrauen der Gefangenen zu verlieren und den Erfolg seiner amtlichen Wirksamkeit zu lähmen.

Berliner Börse vom 16. Juli 1856.

Fonds- und Geld-Course.

	Freiw. Staats.-Anl.	4½	101 B.
	Staats-Anl. v. 50/52	4½	101¼ bz.
	dito 1853	4	97¼ B.
	dito 1854	4½	102 bz.
	dito 1855	4½	102 bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	86½ bz.
	Seehdl.-Präm.-Sch.	—	158 G.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	113½ bz.
	Berliner Stadt.-Obl.	4½	101½ G., 3½ % 84¾ G.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	94 B.
Pfandbr.	Pommersche	3½	92¾ B.
Pfandbr.	Posensche	4	99⅞ G.
Pfandbr.	dito	3½	88½ G.
Pfandbr.	Schlesische	3½	88 bz.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	95¼ G.
Rentenbriefe	Pommersche	4	95¼ G.
Rentenbriefe	Posensche	4	93 bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	95 B.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	96½ B.
Rentenbriefe	Sächsische	4	96 B.
Rentenbriefe	Schlesische	4	93⅞ bz.
	Preuss. Bank-Anth.	4	138 bz.
	Discont.-Comm.-Anth.	4	141 à 140¼ bz.
	Minerva	5	100½ B.
	Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
	Louisd'or	—	110½ bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3	90½ B.
Aachen-Mastrichter	4	62½ B.
Amsterdam-Rotterd.	4	79½ B.
Bergisch-Märkische	4	91¾ à 92 bz. u. B.
dito Prior.	5	102½ G.
dito II. Em.	5	102½ G.
Berlin-Anhalter	4	171 bz.
dito Prior.	4	93½ bz.
Berlin-Hamburger	4	106½ B.
dito Prior.	4½	102½ G.
dito II. Em.	4½	101¾ G.
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	128¼ à 129½ bz. u. G.
dito Prior. A. B.	4	92½ G.
dito Lit. C.	4½	100⅝ bz.
dito Lit. D.	4½	100½ bz.
Berlin-Stettiner	4	150½ bz. u. B.
dito Prior.	4½	100¼ G.
Breslau-Freiburger	4	— — —
dito neue	4	— — —
Köln-Mindener	3½	160 bz.
dito Prior.	4½	101⅛ G.
dito II. Em.	5	103½ B.
dito II. Em.	4	91½ G.
dito III. Em.	4	91½ G.
dito IV. Em.	4	91½ G.
Düsseldorf-Elberfeld	4	149¾ bz. u G.
Franz. St.-Eisenbahn	5	160 B.
dito Prior.	3	295 etw. bz. u. B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	149½ bz. u. B.
Magdeburg.-Halberst.	4	204½ etw. bz.
Magdeburg-Wittenb.	4	49 bz.
Mainz-Ludwigshafen.	4	— — —
Mecklenburger	4	59 bz.
Münster-Hammer	4	95 G.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	93½ G.
dito Prior.	4	94 bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	93⅞ bz.
dito Pr. Ser. III.	4	93½ G.
dito Pr. Ser. IV.	5	102½ bz.
Niederschl. Zweigb.	4	95 bz.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	61 bz.
dito Prior.	5	100¼ B.
Oberschlesische A.	3½	— — —
dito B.	3½	— — —
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	82¼ B.
dito Prior. D.	4	91 B.
dito Prior. E.	3½	79 bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	69 B.
dito Prior. I.	5	101½ G.
dito Prior. II.	5	101 G.
Rheinische	4	116¾ à ½ bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	92 bz.
dito v. St. gar.	3½	84 bz.
Ruhrort-Crefelder	3½	— — —
dito Prior I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	90¼ G.
Stargard-Posener	3½	95¾ bz.
dito Prior.	4	91 G.
dito Prior.	4½	100⅜ B.
Thüringer	4	124 bz.
dito Prior.	4½	101½ Gl.
dito III. Em.	4½	101½ G.
Wilhelms-Bahn	4	210 G.
dito neue	4	— — —
dito Prior.	4	91 bz.

Ausländische Fonds.

Braunschw Bank-Act.	4	143½ bz.
Weimarische dito	4	133½ bz. u. G.
Darmstädter dito	4	164 bz. u. G.
Oesterr. Metall.	5	85 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	106¼ B.
dito Nat.-Anleihe	5	86⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	110¾ G.
dito 5. Anleihe	5	101 B.
do. poln. Sch.-Obl.	4	85 B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	94 B.
Poln. Oblig à 500 Fl.	4	88½ B.
dito à 300 Fl.	5	95¼ G.
dito à 200 Fl.	—	21⅓ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	39½ B.
Baden 35 Fl.	—	27½ G.
Hamb. Präm.-Anleihe	—	66¾ G.

Die Course der Fonds und Eisenbahn-Aktien waren bei schwachem Geschäft ohne wesentliche Veränderung, nur Potsdam-Magdeburger erhielten sich gefragt und schlossen merklich höher. Rhein-Nahebahn-Interims-Aktien 104 bez. u. Gl.

Stettin, 16. Juli. Weizen geschäftslos ohne Kauflust. Roggen flau, schließt etwas fester, loco russischer 74½, 74¼, 74, 73 Thlr. pr. 82pfd. bez., eine Ladung do. pr. 82pfd. 72 Thlr. bezahlt, schwedischer pr. 82pfd. 76, 75½ Thlr. bez., 82pfd. pr. Juli 72, 71½, 71, 72 Thlr. bez. und Br., pr. Juli-August 64, 62½, 63 Thlr. bez., Gld. u. Br., pr. August-Septbr. 61½, 61 Thlr. bez., Br. und Gld, pr. September-Oktober 60, 59½, ¼, 60 Thlr. bez., Br. und Gld., pr. Oktober-November 57 Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahr 57, 56½ Thlr. bez. und Gld. Gerste loco pr. 75pfd. 61 bis 62 Thlr. bezahlt. Hafer loco pr. 52pfd. 37½—38 Thlr. bez. Erbsen 81 bis 82 Thlr. bez. Rüböl sehr flau, loco 17½ Thlr. Br., pr. August 17½ Thlr. Br., pr. September-Oktober 16⅔, ¾ Thlr. bez., pr. Oktober-November 16⅚, ½ Thlr. bez. Spiritus matt, loco ohne Faß 9 pCt. bei Kleinigkeiten bez., mit Faß 9¼ pCt. Br., pr. Juli 9½ pCt. Br., pr. Juli-August 9¾ bez. und Br., pr. August-September 9⅞, 10 pCt. bez. und Gld. 9⅞ pCt. Br., pr. September-Oktober 10¾ pCt. Br., pr. Oktober-November 11¾ pCt. Br., pr. November-Dezember 12 pCt. Br., pr. Frühjahr 13 pCt. Gld.

≅ **Breslau**, 17. Juli. [Produktenmarkt.] Sehr flauer Getreidemarkt, keine Kauflust, Preise weichend, besonders von Mais. — Oelsaaten wenig offerirt, Preise unverändert. — Neuer weißer Klee wenig zugeführt, guter Begehr und 14—16—17½ Thlr. bezahlt. — Spiritus stark weichend.

Weizen, weißer bester 135—145 Sgr., guter 120—125—130 Sgr., mittler und ord. 100—110—115 Sgr., gelber bester 130—135—140 Sgr., guter 115 bis 125 Sgr., mittl. u. ord. 85—100—110 Sgr, Brennerweizen 60—70 bis 80 Sgr. nach Qualität. — Roggen 87pfd 110—113 Sgr., 86pfd. 106 bis 109 Sgr., 85pfd. 105 107 Sgr., 84pfd. 104—105 Sgr., 83—82pfd. 98 bis 103 Sgr. — Gerste 62—76 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — Weiße Mahlgerste 77—80 Sgr. — Hafer 47—50—53 Sgr. — Erbsen 98—102—106 Sgr. — Mais 68—72 Sgr. — Gemahlener Hirse 9—10½ Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.